

# Laibacher Zeitung.

N. 21.

Dinstag am 27. Jänner

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

## Pränumerations-Anzeige.

Für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Juni l. J. ist auf die „Laibacher Zeitung“ ein neues Abonnement eröffnet worden. Der Pränumerationspreis dafür ist mit portofreier Zusendung durch die Post . . . . . fl. 6. 15. In Laibach ins Haus gestellt . . . „ 5. — Im Zeitungscomptoir . . . . . „ 4. 35. Pränumerationsgelder werden franco erbeten.

## Amstlicher Theil.

S. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Mailand 15. Jänner l. J. am Lugoser griechisch-katholischen Presbyterium oder Kathedraalkapitel zum Archidiaconus oder Vektor den griechisch-katholischen Foran-Bikar, Dechant und Pfarrer zu Haczeg, Stefan Moldavan; zum Ecclesiarcha oder Custos den bishöflichen Secretär Michael Nagy; zum Scholarcha oder professor rituum den griechisch-katholischen Dechant und Pfarrer zu Nagy-Ag, Andreas Papp-Liviu; zum Cartophylar oder Kanzler den griechisch-katholischen Pfarrer zu Arad, Basilus Moldovan, endlich zum Praebendatus oder legten Kanonikus den Großwärdener griechisch-katholischen Diözesanpriester Mathäus Kiss allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Auskultanten Ludwig Kiss zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Komitatsgerichte in Szegedin, den Aktuar des Graner Bezirksgerichtes Ernest Fischer, zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Ofen, den Aktuar des Stuhlrichteramtes zu Hold-Mezo-Basarhely, Ignaz Lubinszky, zum provisorischen Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Pesth, den Aktuar des Stuhlrichteramtes in Spongrad, Karl Ujhely, zum provisorischen Gerichtsadjunkten des Handelsgerichtes in Pesth, und den Auskultanten, Ernest Gál, zum Aktuar des Bezirksgerichtes in Gran ernannt.

Der Justizminister hat den Tarnower Auskultanten Josef Wienzle zum provisorischen Gerichtsadjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasial-Supplementen, Dr. Julius Pirona, am Obergymnasium zu Udine, und Bartholomäus Nobile Viorolazzi, am Kommunal-Gymnasium in Bassano zu wirklichen Lehrern für die venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

## Nichtamstlicher Theil.

Laibach, 27. Jänner. Die „Triesler Ztg.“ v. 24. d. M. bringt unter der Aufschrift: „Ein Wort an unsere Nachbarn in Krain“ Folgendes: Zu diesen Blättern ist neulich angedeutet worden, daß die hiesigen Handlungshäuser mehr oder weniger Einleitungen treffen, um bei Eröffnung der Eisenbahn mit größerer Kraft auftreten zu können, was sich insbesondere auch auf den Import bezieht; wir glauben nun unseren werthen Nachbarn in Krain ans Herz legen zu müssen, daß auch sie ihrerseits das voranschichtliche Steigen des Handelsverkehrs bei Eröffnung der Karstbahn ins Auge zu fassen, und zu diesem Behufe insbesondere in Laibach mit zureichenden Magazinen sich versehen möchten, denn Laibach wird für lange Zeit, namentlich bis die Bahnen nach Kärnten und Kroatien ausgeführt sein werden, ein wichtiger Knotenpunkt bleiben. Für viele Gegenden in Kärnten werden dann die Waren, welche jetzt auf anderen Wegen dahin gehen, auf der Eisenbahn bis Laibach und von dort auf der Achse weiter verführt werden. Die Erfahrung lehrt, daß selbst auf jedem Eisenbahn-Stationenplätze, sobald er errichtet ist, verhält-

nissmäßiger Verkehr sich einstellt, um wieviel mehr ist dieß aber bei einem ohnehin schon belebten Güterzuge der Fall! Folglich muß auch in Laibach seiner Zeit der Güterandrang nicht nur für Krain, sondern auch für Kärnten und Kroatien um Vieles sich vermehren. Es ist mithin für die gute und gesicherte Unterbringung der Waren schon jetzt Sorge zu tragen. Die Staatsverwaltung wird ohne Zweifel in dieser Beziehung das Ihrige thun, aber auch die Privaten dürfen nicht zurückbleiben. Das österreichische Zollgesetz gestattet ja, zum Konsum eingeführte unverzollte Waren unter gewissen Bedingungen auch in Privatmagazinen nieder zu legen, was künftig sicherlich häufig benützt werden wird; dazu aber sind Magazine erforderlich, sowie auch zur Sammlung der Roh- und sogenannten Landesprodukte, deren Ausfuhr sich besonders in den Nachbarprovinzen sehr lebhaft gestalten dürfte. An ihnen ist es also, von der sich darbietenden Gelegenheit zum Ein- und Ausfuhr-Spekulationshandel den ausgedehntesten Nutzen zu ziehen, und hierdurch den Verkehr zu beleben.

— In demselben Blatte lesen wir über die Karstbahn folgende Notiz:

Die Schienenlegung auf der Karstbahn dürfte schon im nächsten Monat beendet sein, und gewiß ist es, daß in den Sommermonaten bereits Dampfzügen von Laibach nach Triest werden stattfinden können. Die Stationsgebäude werden jedoch heuer nicht vollendet sein, oder nur in so weit, um provisorisch zur Aushilfe zu dienen. Die 40 bestellten Lokomotiven werden noch im Laufe dieses Jahres abgeliefert sein, und vielleicht, daß man schon im Herbst von der Residenz binnen 16 Stunden an das adriatische Meer, binnen 24 Stunden nach Venedig gelangen wird.

## Oesterreich.

Mailand, 22. Jänner. Auch das großartige und glänzende Fest ist vorüber, welches die Stadt zu Ehren Ihrer Allerhöchsten Gäste gestern Abends in der Scala veranstaltete. Daß dieses Fest stark besucht gewesen, wäre überflüssig zu erwähnen, indem 7000 Einladungskarten nicht hinreichten, um den Wünschen Aller, die sich darum bewarben, zu willfahren, und Viele sich begnügen mußten, einen Freund oder Verwandten nach einer gewissen Stunde vertreten zu können. Wenn auch des allzu großen Gedränges wegen nur in vorgeführter Stunde in den oberen Redoutensälen getanzt werden konnte, so fand man doch einen reichen Ertrag in dem überraschenden Anblicke, den das außerordentlich prachtvoll ausgeschmückte Theater gewährte. Jede der 220 Logen des Hauses war von außen durch 10 Kerzen beleuchtet und mit der nächstfolgenden durch Blumenquirlen gleichsam verbunden. Eine prachtvolle sammetbelegte Treppe, auf der zu beiden Seiten zwei vergoldete Löwen und umfangreiche Blumenkörbe aufgestellt waren, vereinigte die im hellsten Glanze strahlende kaiserliche Loge mit dem Parterre, das ebenso wie die Bühne, die größte Italiens, mit grünem Tuche überzogen war. Auf letzterer waren zu beiden Seiten zwei von Sphynxen unterstützte Tribünen errichtet, auf denen zwei Militär-Musikbanden spielten. Der Hintergrund der Bühne stellte einen Säulengang vor, in dem nach dem Ballet das Buffet aufgestellt wurde. Um 8 1/2 Uhr war das Theater bereits überfüllt. Die glänzendsten Uniformen der geheimen Räte, der Leibgarde, der Malteser- und Deutschen-Ordensritter, verschiedener österr. Truppengattungen und der Zivilbeamten schienen mit dem Brillantenschmuck der Damen, unter denen z. B. Madame Solms-Bonaparte sich durch einen Kopfnagel auszeichnete, dessen Werth man auf 50.000 Fr. schätzte, wetteifern zu wollen. Um 10 1/2 Uhr erschien das kaiserliche Paar, von den Herzogen Ferdinand Max, Karl Ludwig und dem Herzog Karl in Baiern, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, begleitet und wurde mit einem stürmischen Lebehoch begrüßt. Hierauf begann das zu diesem Behufe eigens komponirte Ballet, das gleichsam die Einleitung zum Feste bildete. Unser tüchtiges Corps de Ballet bildete mehrere Gruppen, wobei die von

den weißgekleideten Mädchen in der Hand gehaltenen Buchstaben bald den Namen des Kaisers, bald jenen der Kaiserin erkennen ließen. Die Tänzerin Pochini leistete Vorzügliches. Nach dem Schlusse des Ballets wurde mittelst einer zweiten großen Treppe das Parterre mit der Bühne verbunden, und Ihre Majestäten, von Sr. Excellenz dem Statthalter und dem Podestà begleitet, machten einen Rundgang im ganzen Saal. Um 11 1/2 Uhr entfernte sich der Hof, und nachdem die Menge sich etwas gelichtet, begann man in den Redoutensälen zu tanzen. Das Fest dauerte bis gegen Tagesanbruch. (Triesler Ztg.)

— Aus Mailand. Am 21. beehrte der Kaiser wieder verschiedene Aemter und Wohlthätigkeitsanstalten mit seinem Besuche. Später wurde Sr. Majestät die Zentral-Kongregation vom Statthalter Freiherrn von Burger vorgestellt, welcher als Präsident eine Adresse verlas, in welcher es heißt, daß die Zentral-Kongregation mit Freude Seiner Majestät die tiefste Dankbarkeit ausdrückt, diese Institution wieder ins Leben gerufen und ihr neue Befugnisse eingeräumt zu haben. Die Kongregation sei von ihrer wichtigen Aufgabe, zur Wohlfahrt des Landes beizutragen, durchdrungen, und werde die ihr obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und vermöge des ihr verliehenen Vorrechtes stets zu den Stufen des Thrones die Bedürfnisse, Wünsche und Bitten der lombardischen Provinzen niederlegen. Die Ankunft Ihrer Majestäten wurde durch hochherzige Beweise der kaiserl. Gnade bezeichnet, welche zahlreichen Familien Freude und Hoffnungen brachte und allgemein Jubel und Bewunderung hervorrief. Die Kongregation erstattet dafür den wärmsten Dank und bittet Se. Maj., die aufrichtigsten Wünsche entgegen zu nehmen, daß der himmlische Segen sich über die kaiserliche Familie verbreite, an welche die Interessen und die Wohlfahrt des großen österreichischen Reiches sich festten. Der Kaiser erwiderte diese Adresse mit der wiederholten Empfehlung, ihm die Wünsche und Bedürfnisse der Provinzen darzulegen, denn nur so würde die Kongregation im Einklange mit dem Streben der kaiserl. Regierung handeln, den materiellen und moralischen Zustand dieser Provinzen zu verbessern.

— Die Provinzial- und Munizipalkongregation der Provinz und Stadt Pavia hat das Programm der Festlichkeiten veröffentlicht, mit denen Ihre Majestäten empfangen werden sollen; 250 arme Mädchen aus den verschiedenen Gemeinden der Provinz werden Aussteuer erhalten und außerdem die Armen mit reichlichen Almosen bedacht werden; weiter werden die Interessen eines Kapitals von 12.000 Lire für alle Zeiten zur Dotierung zweier Stipendien im Taubstummeninstitut bestimmt.

Die Handelskammer von Pavia hat verfügt, daß alljährlich zur Erinnerung an den kaiserlichen Besuch 600 L. an dürftige verdiente Gewerbsleute der Provinz zur Verteilung kommen sollen.

— S. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem, an den Grafen Bissingen, P. P. Statthalter in den venetianischen Provinzen gerichteten Handschreiben dd. Brescia, 13. d. Dis. acht in den Gefängnissen zu Vicenza befindlichen Sträflingen den Rest ihrer Strafe, vieren die Hälfte und zweien ein Drittel der zuerkannten Strafe allergnädigst nachzulassen geruht.

Der Allerhöchste Gnadenakt wurde sofort zur Ausführung gebracht.

Wien, 20. Jänner. Der „Augs. allg. Zeitung“ wird von Wien berichtet: Der P. P. Generalkonsul Coosey in New-York hat endlich die Vorurtheile zu beseitigen gewußt, welche der Gründung einer Gesellschaft zur Herstellung eines direkten Handelsverkehrs zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten entgegenstanden. Es hat sich eine solche Gesellschaft unter dem Namen „österreichische überseeische Handelsagentur“ mit einem Gründungskapital von zwei Millionen Gulden gebildet. Diese Summe soll durch Emission von 20.000 Stück Aktien à 100 fl. aufgebracht werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Wien. Geldvorschuße werden nur auf solche Waren erteilt,

die in Amerika absatzfähig sind. Agenten werden vorläufig in Brünn, Prag, Reichenberg, Graz, Bielez und Mailand bestellt. Man ist bereits zu den nöthigen Einleitungen zur Erzielung der Allerhöchsten Genehmigung geschritten.

Die Advokaten Ungarns vertheilen sich auf die einzelnen Gebiete folgendermaßen: Im Pesth-Ofner Verwaltungsgebiete 708 Advokaten, 1 Adv. auf 2308 Seelen; im Preßburger Verwaltungsg. 337 Adv., 1 Adv. auf 4830 S.; im Ordenburger Verwaltungsg. 336 Adv., 1 Adv. auf 5272 S., im Kaschauer Verwaltungsg. 215 Adv., 1 Adv. auf 6455 S.; im Großwardeiner Verwaltungsg. 273 Adv., 1 Adv. auf 5392 S.; die einzige Stadt Pesth überragt mit ihren ansässigen 292 Advokaten die beiden Königreiche Böhmen mit Galizien und Bukowina zusammengenommen um ein Bedeutendes. Die beiden Erzherzogthümer Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland insgesammt haben keinen so zahlreichen Advokatenstand aufzuweisen, als Pesth allein genommen; obgleich dabei Wien, die Reichs- und Residenzstadt, der Centralpunkt der Monarchie mit in die Rechnung genommen ist; denn die fast eine halbe Million Einwohner zählende Stadt Wien hat nicht mehr als 86 Advokaten aufzuweisen; in dem ganzen Königreiche Galizien sammt Bukowina finden wir bei einer Bevölkerung von 5,237,000 Köpfen nicht mehr als 105 Advokaten! (Wand.)

Auswärtige Blätter bringen folgende telegraphische Depesche aus Wien, 21. Jänner. „Die Instruktionen zur Räumung der Donaufürstenthümer seitens der österr. Truppen sind heute nach Bukarest und Jassy abgegangen. Die definitive Räumung wird in den ersten Tagen des März beginnen.“

— Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Stadtgemeinde Mühlabau (Taborer Kreises) zum Umbau der dortigen St. Bartholomäus-Kirche den Betrag von 1000 fl. zu spenden geruht.

— Am 17. d. M. Abends ist Sr. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, von Berlin in Dresden eingetroffen und am 20. Mittag nach Prag abgereist.

— Wie der „T. a. B.“ meldet, wird dem Finanzministerium ein Entwurf zur Errichtung und Herstellung einer Beamten-Uniformirungskasse vorgelegt werden, welche ihre Filiale durch sämtliche Kronländer verzweigen soll, woselbst die Vorstände der verschiedenen Aemter die einzelnen Gehaltsrücklässe zu sammeln und an die betreffenden Hauptkassen zu leisten hätten. Die Gebarung dieser Gelder im Großen würde nach Art der im k. k. Militär bestehenden kleinen Regiments-Uniformirungskassen gehandhabt werden, der Zweck aber der sein, eine größere Gleichheit in der Uniformirung der Beamten zu erzielen und ihnen die Anschaffung möglichst zu erleichtern, um auf diesem Wege der Allerhöchsten Entschliessung Sr. Apostolischen Majestät vom 21. August 1849, mittelst welcher die sämtlichen k. k. Staatsbeamten zur Tragung der Uniformen im Dienste verpflichtet wurden, ernstlicher zu entsprechen.

— In Folge einer Weisung des Ministeriums des Innern sind in den allgemeinen öffentlichen Krankenhäusern alle Kranken ohne Unterschied aufzunehmen, welche mit einem ärztlichen Zeugnisse in dieselben gebracht werden, oder sich zur Aufnahme selbst melden und von dem Anstaltsarzt krank befunden werden. Wegen Mangel der die Zuständigkeit oder Zahlungsfähigkeit nachweisenden Dokumente darf keinen Kranken die Aufnahme verweigert werden.

## Deutschland.

Nach Berichten mehrerer Blätter soll Preußen am 17. d. M. eine Zirkularnote an die Großmächte gerichtet haben, durch welche es, mit Bezugnahme auf seine früheren Depeschen vom 8. und 28. Dez., erklärt, daß es jetzt, nachdem die von ihm gestellte Vorbedingung erfüllt worden, von militärischen Maßregeln Abstand nehme und zur Regelung der Angelegenheit durch Unterhandlungen auf einer Konferenz bereit sei. Aus der Note soll hervorgehen, daß Preußen den gegenwärtigen Zustand von Neuenburg Angehts des Londoner Protokolls und der thatsächlichen Entwicklung der Verhältnisse als provisorisch ansieht. Nach Allem, was man hört, würde die Note die Hoffnung auf eine baldige Regelung der Anwesenheit beseligen. Sie scheint freilich in Details nicht einzugehen. Mit Bezug auf den Ort der Konferenz wird kein besonderes Gewicht auf die Wahl gelegt.

Eudwigshafen, 20. Jänner. Die „Pf. Z.“ schreibt: „Verschiedene Blätter haben als Gegenpart baden'scher Seite nicht gestattet, dagegen von den diesseitigen bairischen Behörden unbeantwundet durchgelassen worden seien. Diese Nachricht ist jedoch nicht richtig. Wenn Waffensendungen nach der Schweiz wirklich stattgefunden haben, so könnten sie nur heimlich, ohne Wissen und Willen der diesseitigen Behörden, erfolgt sein. Der beste Beweis hierfür liegt darin, daß heute in Schaidt, der bairischen Grenzsta-

tion gegen Frankreich, eine Waffensendung von der bairischen Behörde in Beschlag genommen wurde.“

## Italienische Staaten.

Die schon seit Jahren in Rom über Günther's philosophisch-theologisches System eingeleitete Untersuchung schien in der letzten Zeit in ein Stadium getreten zu sein, welches die Anhänger des genannten Forschers in Besorgniß über den Ausgang der Sache versetzen mochte. Was man ahnte, ist Resultat geworden. Nicht nur einzelne Sätze, sondern alle der Aburtheilung unterzogenen Schriften Günther's sind als unkirchlich erklärt.

Nach Meldung des „Cattolico“ aus Neapel vom 8. d. M. hat Sr. Majestät der König abermals 20 Verurtheilten die von ihnen angeforderte Begnadigung gewährt.

In Turin behauptet man, wie die „Tr. Ztg.“ berichtet, noch immer, daß die französische und englische Diplomatie darauf dringe, daß die alten diplomatischen Verhältnisse zwischen Turin und Wien wieder hergestellt würden.

Indessen verlautet noch nichts von Anstalten, welche zu diesem Zwecke dort getroffen würden. In diesen Tagen wurde das Budget des Aeußern für das Jahr 1855 den Deputirten zugestellt, und die Gesandtschaft in Wien ist darin noch gar nicht erwähnt, sondern an ihrer Stelle liest man die seit einigen Jahren stehende Rubrik: „Interimistische Geschäftsträger.“

## Frankreich.

Paris, 20. Jänner. Die Akten der Berger'schen Angelegenheit sind heute Morgen dem General-Prokurator beim Kassationshofe zugekommen und wurden im Laufe des Tages den Herren Reverchon und Thiercelin, Advokaten an dem genannten Gerichtshofe, mitgetheilt, welche für diese Woche in der Prüfung der Kassationen in Kriminalsachen amtlich beauftragt sind. Wie es heißt, wird Berger's Kassationsgesuch nächsten Donnerstag an die Reihe kommen.

Heute um 4 Uhr ist Berger aus dem Gefängniß der Conciergerie nach la Roquette gebracht worden.

Paris, 21. Jänner. Im „Droit“ liest man: „Berger hat bekanntlich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Dasselbe ist sorgfältig abgefaßt und sein Ton im Allgemeinen demüthig und bittend. Berger äußert, daß seine Verurtheilung zum Tode ihn nicht überrascht habe, da das hochstehende Opfer eine große gerichtliche Kundgebung erheischte. Diese der gesellschaftlichen Ordnung gewährte Genugthuung sei aber hinreichend; weiter zu gehen, würde ungerecht und unpolitisch sein. Zum Schluß erklärt er, daß er der Erledigung seines Gesuches durch eine Verbannung entgegenstehe.“

Berger glaubt, daß Sr. Majestät der Kaiser ihn begnadigen werde. Er sprach diese Hoffnung sehr energisch seinem Vater gegenüber aus. Man hat auf Verlangen des Verurtheilten ihm möglich gemacht, daß er trotz der Zwangsjacke schreiben kann. Die Bücher, die er verlangte, stellte man ihm ebenfalls zu, darunter eine Bibel in lateinischer Sprache. Berger ist bei seinen Gesprächen sehr ruhig. Nur gibt sich bei ihm eine gewisse Exaltation kund, wenn sich dieselben in die Länge ziehen. In dem Augenblick, wo Berger von seinem Vater Abschied nahm, ertheilte er ihm mehrere Aufträge; unter Andern wünschte er, daß derselbe ihm ein Zertifikat in Neuilly hole und ihm wärmere Kleider kaufe, die ihm gestanzt würden, die Kälte während des Restes des Winters zu ertragen. Als Berger nach dem Wagen abgeführt wurde, der ihn nach der Roquette bringen sollte, wurde er plötzlich bleich. Er glaubte, daß man ihn getäuscht, und daß man ihn nicht nach einem anderen Gefängniß, sondern zu seiner Hinrichtung führe. Alle Versicherungen beruhigten ihn nicht. Er glaubte, man täusche ihn aus Menschlichkeit. Er wurde erst wieder ruhig, als er sich in seinem neuen Gefängnisse befand. Er verlangte dort nochmals, man möchte ihm die Zwangsjacke abnehmen, da er gewohnt sei, zu arbeiten, und er sein Testament machen wolle. Er habe nicht die geringste Absicht, sich das Leben zu nehmen und er sei außerdem ja streng genug überwacht. Seine Bitte blieb jedoch zuerst unerfüllt, weil dem Reglement zuwider. Später wurde es ihm aber, wie gesagt, möglich gemacht, mit der Zwangsjacke zu schreiben.

Paris, 21. Jänner. Professor Merot hat seinen Kurs an der Sorbonne dieser Tage mit einer Besprechung des letzten Werkes von Jules Simon: „Ueber die Pflicht“ eröffnet. Er verlas bei dieser Gelegenheit die Vorrede zu der jüngst erschienenen letzten Ausgabe dieses Werkes, welche folgendes düstere Bild von den gesellschaftlichen Zuständen in Frankreich entrollt. „Heutzutage ist man in eine allgemeine Ohnmacht verfallen, und es gibt nur eine Thätigkeit mehr: jene, welche den materiellen Interessen nachjagt. Ueberall zügelloser Luxus ohne Reichthum; die Intelligenzen fortwährend dem Spiele zugewendet; ganz Frankreich beschäftigt, auf die Hauffe oder Baisse zu spekuliren, der Telegraph im Dienste der Agiotage; das Geld der Agrikultur entzogen und dem Schwindel in die Arme geworfen, die fruchtbar-

sten Unternehmungen diskreditirt, ruiniert, durch Börsenmanövers unmöglich gemacht, selbst ehe die Arbeiten beginnen konnten. Inmitten dieses Treibens kein Eifer für Studien, die nicht Geld abwerfen, für die Literatur, für die theoretischen Wissenschaften; keine mächtige Schule, welche die Gemüther anregt und erhebt; keine Spur von sittlichem Unterrichte. Die schönen Künste erniedrigt und ohne Einfluß; die Charaktere gebrochen, der Geschmack verschlechtert, die Sitten verwildert, die Huchelei zu Ehren gekommen. Ist dieß nicht genug, um Thränen zu erpressen? Müssen wir im Schlamm verderben, oder gibt es noch ein Hilfsmittel? Hoffen wir, glauben wir fest, daß die Wunde, unter der wir leiden, heilen wird. Die Geschichte weist uns hinlängliche Beispiele solchen Herabsinkens, dem eine glänzende Erhebung gefolgt ist. Nur mögen alle Jene, welche das Uebel sehen und es beklagen, ihre Pflichten wohl begreifen. Das Herz ist krank, das Herz muß geheilt werden. Erwecken wir überall das Gefühl des Rechtes und der Pflicht; gründen wir einen neuen Stoicismus als Damm gegen die hereinbrechende Erniedrigung!“ Diese Schilderung wurde mit lautem Beifall von der zahlreichen Zuhörerschaft aufgenommen.

Die direkten Steuern haben im vorigen Jahre 430,507,000 Fr. — gegen 417,555,000 im Jahre 1855 — und die indirekten Steuern 1,026,207,000 Fr. ergeben, während sie 1855 nur 950,879,000 Fr. aufbrachten.

Die Generaldirektion der telegraphischen Linien zeigt an, daß das unterseeische Telegraphentau zwischen Dover und Calais, das bekanntlich unlängst durch Sturm zerriß, hergestellt und der Depeschendienst wieder im Gange ist.

Da in Frankreich die Ausübung der Thierheilkunde durch kein Gesetz in der Art geregelt werde, wie die Menschenheilkunde, dieser Mangel an solchen gesetzlichen Normen auf die Landwirthschaft namentlich einen höchst ungünstigen Einfluß ausübe, so habe, sagt die „Indep.“, die Gesellschaft für Thierheilkunde für die Departements Calvados und Manche bei der französischen Regierung sich eifrig dafür verwandt, daß ein die Ausübung dieses Zweiges der Heilkunde regelndes Gesetz erlassen werde.

## Spanien.

Madrid, 14. Jänner. Das Kriegs- und Marine-Tribunal hat sich dahin ausgesprochen, es sei Grund vorhanden zu gerichtlicher Verfolgung des Generals Prim wegen seines gegen die catalonischen Behörden gerichteten Schreibens. Demzufolge wird aus Generalen ein Gerichtshof zur Aburtheilung über General Prim gebildet werden. — Seit Kurzem werden Tag für Tag aufrührerische Proklamationen in republikanischem Sinne in der Hauptstadt verbreitet. Sie machen indeß, wie die Journale bestätigen, keinen Eindruck. Die Regierung ist auf ihrer Hut, und sollte man einen Aufstand versuchen, so würde er mit größter Energie unterdrückt werden.

## Rußland.

Die Nachrichten von dem raschen Wiederaufbau Sebastopols scheinen nur in großem Maße richtig zu sein, wenn man der Schilderung des Obersten Savodovski im „Russ. Invaliden“, der im Herbst dort war, Glauben schenken kann. Hiernach hätten sich die rückkehrenden und die neuen Ansiedler bisher nur auf provisorische Wohnungen beschränkt, zu denen das Material aus den Ueberbleibseln der englisch-französischen Okkupation, Balaklava und den Barrakenstädten auf dem Plateau herbeigeschafft wurde, und es ist dieß auch sehr natürlich, da die Entschädigungen, welche vom Staate für die Verluste von Sebastopol bewilligt wurden, erst im letzten Sommer gezahlt wurden und diese für den größeren Theil der früheren Bevölkerung doch nothwendig sind, um sich wieder anbauen zu können. Dagegen war es im Hafen sehr lebhaft, eine Anzahl Taucher in Kautschukpanzern und mit schweren metallenen Helmen waren beschäftigt, die versenkten Schiffe zu untersuchen, und der Korrespondent des „Invaliden“ wohnt selbst der Herausholung eines Schiffes bei, dessen Erscheinung auf der Oberfläche mit Jubel begrüßt wurde. Nach seinen Erzählungen hält man dort an dem Glauben fest, daß die Stadt nicht erobert worden sei und man führt als Beweis dafür an, daß die Franzosen selbst nach dem 7. September ihre Fahnen nicht in der Stadt, sondern nur auf dem Malakoffthurm aufgepflanzt hätten, doch ist er auch darüber, ob dieser wirklich erobert sei, nicht ganz ohne Zweifel. Balaklava, welches sich die Engländer recht wohlthun eingerichtet hatten, ist nach deren Abzug von einer zahlreicheren, aber unangenehmen Bevölkerung überschwemmt worden, — von einem Heer unerbändiger Ratten, die nicht nur alles Zerstückbare zerstören, sondern in der Nacht selbst auf der Straße gehende Personen anfallen. Die allmählig zurückkehrenden Einwohner mußten ihnen weichen und wollten es dem Winter überlassen, die Reiben des Feindes etwas zu lichten.

Aus Sebastopol wird berichtet, daß die Stadt nach und nach wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamiesch 2000. Von den wähl-

rend der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

Zu den Gouvernements Ekaterinoslaw, Taurien, Cherson und Bessarabien ist in Folge des Krieges eine solche Noth entstanden, die Mundvorräthe und das aufgespeicherte Getreide sind so vollständig verzehrt worden, daß die Regierung sich gezwungen sah, um den Landleuten den Erwerb ihres Lebensunterhaltes zu ermöglichen, unentgeltliche Pässe zu ertheilen, mit denen sie in die benachbarten Gouvernements ziehen dürfen, um ihr Leben zu fristen. Die Pässe sollen bis zum 13. November 1857 gültig sein.

### Asien.

Gouverneur Jesh hat in Canton eine Proklamation erlassen, in welcher folgende wichtige Stelle vorkommt:

„Die Barbaren-Rebellen haben Unruhen angezettelt, indem sie unsere himmlische Dynastie angriffen, unsere Forts zerstörten, die Läden verbrennten und der Stadt Krieg bereiteten. Meine Unruhe darüber ist mir bis ins Mark der Knochen gedrungen, und unser Jörn hat sich desgleichen erhoben. Jetzt habe ich kaiserliche Befehle erhalten, den Krieg mit Nachdruck aus den Geldern des Staatschazes zu führen, Fluß und Meer zu blockiren und die Ueberbleibsel der Feinde auszusetzen. Ihr sollt Euere Kraft für's Kaiserthum wie unsere Soldaten verwenden, damit auch nicht ein Bruchstück von diesen fremden Räubern am Leben bleibe. So Jemand für Frieden redet, soll er nach dem Kriegesgesetz behandelt werden.“

Die „Times“ vom 19. schreiben über die englisch-persische Expedition:

„Die dorthin gesendete Flotte ist in so großartigem Maßstabe ausgerüstet, als es der indischen Regierung in der Eile möglich war, und die Schnelligkeit, mit welcher sie zur Abfahrt fertig gemacht und abgesendet wurde, legt ein günstiges Zeugniß für die Energie jener Regierung ab. Der zuletzt abgesegelte Theil der Flotte lag am 19. November auf der Höhe von Mascat vor Anker und sollte in einigen Tagen zu Bender Abbas im persischen Meerbusen mit den übrigen Schiffen zusammenstoßen. Schon am 17. Dezember erwarteten die Behörden zu Bombay täglich die Nachricht vom Falle Bushirs. Da großartige Vorbereitungen zu unserem Empfange getroffen worden sein sollen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß um Weihnachten, wo wir nur von Frieden und Wohlwollen träumten, der persische Meerbusen schon einen ganzen Monat lang der Schauplatz blutiger Feindseligkeiten zwischen der Königin von England und dem Schah war. Die letzten Nachrichten über die Expedition kamen über Bombay und brauchten acht Wochen, bis sie nach England gelangten, und die Spannung, mit welcher wir dem Verlaufe dieses Krieges entgegen sehen, wird noch dadurch erhöht, daß wir erst Mitte März erfahren werden, wie es mit uns auf dem zunächst gelegenen, bequemsten und zugänglichsten Theile des Kriegsschauplatzes, auf unserem eigenen Elemente steht, und daß, falls unsere Pläne durch die Wuth der Elemente oder aus anderen Gründen scheitern, frühestens erst im Juni Hilfe von hier aus dorthin gelangen kann.“

In Konstantinopel ließ es am 9. Jänner, daß man von England aus achttausend Mann Infanterie, muthmaßlich via Suez, zur Verstärkung der im persischen Meerbusen operirenden Streitkräfte entsenden wird. Von sonstigen Vorkehrungen, die in den begünstigten Gegenden für den Krieg getroffen werden, vernimmt man hier nur wenig. Aus Bagdad wurde, und zwar wie es scheint durch Herrn Murray, der dortige britische Konsul, Oberst Kemball, in Begleitung eines Majors der Armee der britisch-indischen Kompagnie (Herrn Taylor) nach Bassora gesendet, um dort Lebensmittel für die englische Expeditionenarmee zu sammeln und in Magazinen unterzubringen. Auch von dort zu errichtenden Munitionsmagazinen ist die Rede.

### Amerika.

Die Zahl der im verfloßenen Jahr in New-York angekommenen Auswanderer belief sich auf 141,915 und übersteigt die des vorhergehenden Jahres um 5682. Durch Feuerbrünste kamen im vorigen Jahr in den Ver. Staaten 183 Personen ums Leben und wurde Vermögen zum Werthe von 27 Millionen Dollars zerstört. Die Zahl der Eisenbahnunfälle betrug 143; 193 Personen kamen dabei ums Leben und 629 wurden verwundet.

Die New-Yorker Zeitungen bringen noch immer lange Berichte über Sklaven-Verschwörungen aus Kentucky, Tennessee und Virginia. Bei Louisville in Kentucky wurde die Familie Joyce durch vier Mörder ermordet. Zwei gestanden ihre Schuld beim ersten Verhör und Mr. Joyce, der Bruder des Ermordeten, bezog die Zuschauer auf, alle vier zu packen und summarisch zu verbrennen, aber der Tumult wurde unterdrückt. Anderswo in Kentucky soll nach dem „Eininnati Commercial“ eine aus acht Personen beste-

hende Familie von ihrer Köchin vergiftet worden sein. In Dover und Umgegend sind eine Menge Meger gehängt oder todigepöckelt worden, weil sie nichts gefressen wollten. Doch schließt selbst der „New-Orleans Picayune“, daß nirgendwo ein bestimmter Aufstandsversuch gemacht oder nur verabredet worden war.

### Tagsneuigkeiten.

— Im Kronstädter Kreise sind im letzten Jahre 20 Bären und 102 Wölfe erlegt und hierfür 550 fl. an Prämien ausgezahlt worden. Gegen das Jahr 1855 sind in dem verfloßenen 8 Bären weniger und 27 Wölfe mehr erlegt worden.

— Das mit der Verordnung vom 6. Nooember 1855 bekannt gegebene Verbot der „Köln. Ztg.“ wurde aufgehoben.

Am 17. d. M. fand im Benediktiner Stifte in Salzburg die Wahl des Abtes Statt. Dieselbe fiel fast einstimmig auf den hochwürdigen P. Albert Eder, Dr. der Philosophie und k. k. Gymnasial-Professor. Eine Wahl, welche nicht nur von den Wählern, sondern auch von den Bewohnern Salzburgs freudig begrüßt wurde, da der neuwählte Abt allgemein als ein eben so wissenschaftlich gebildeter als menschenfreundlicher Mann hochgeachtet ist. P. Albert ist in Hallein am 30. Jänner 1818 geboren.

Im Dorfe Oplanitz in Serbien schritt eben ein Weib aus der Haushüre, mit mehreren Maiskolben beladen, um Ferkeln zu füttern, als zu ihrem Entsetzen ein ungeheurer Adler ihr hüpfend entgegen kam und sie angriff. Das Weib schlug auf den Adler mit den Maiskolben, dieser aber faßte sie mit dem Schnabel am linken Arme. Jetzt schrie das Weib nach Hilfe, traf aber, mittlerweile sich wehrend, den Vogel mit einem starken Schläge auf den Kopf, daß er ohnmächtig taumelte und niederfiel. Der herbekommende Diener machte ihm den Garauß. Dieser Adler maß mit ausgebreiteten Flügeln 12 Spannen. Der Volksglaube läßt nun diesen König der Lüfte von den Schlachtgehirnen der Arim, wo er sich zu sehr an Menschenfleisch gewöhnt hat, hierher wandern und seine angewöhnte Kost auf diese Art suchen.

Man schreibt aus Grottkan: In den Waldungen, die längs der Reife in unserem Kreise sich ausdehnen, hat man die auffallende Erscheinung bemerkt, daß die Rehböcke einer Krankheit unterliegen müssen, die wahrscheinlich, wie bei den Schafen die Drehkrankheit, im Gehirn ihren Sitz hat. Die genannten Thiere zeigen sich frei von aller Scheu und Furcht, die sie sonst vor Menschen haben, lassen sich nahe kommen, streicheln und klopfen und geduldig binden oder tödten. Im Uebrigen sind die Thiere gut im Fleisch und zeigen die Eingeweide keine Krankheits-symptome. Bei Rieken ist die erwähnte Erscheinung noch nicht wahrgenommen worden.

Von den Gesandten aus Birma, die in Paris weilten, erzählt ein Korrespondent der „Presse“, daß sie die „große Oper“ besuchten. Sieben dieser Herren saßen in den Logen; man gab den „Propheten.“ Das Schreien der Sänger und Sängerinnen und der Sturm, der vom Orchester tobte, rührte ihre Herzen und sie sprachen den Voratz aus, sich dem Kaiser zu Füßen zu werfen und um Gnade für den Propheten — Herrn Roger — zu flehen. Der Dolmetsch, Herr Feuillet de Conches, erklärte ihnen aber, daß das, was sie für eine Marter hielten, eine Unterhaltung wäre, welche in Paris seit 25 Jahren Mode sei. Als das Ballet der Schlittschuhläufer kam, fingen die Birmanen an, etwas Verständniß zu zeigen, allein das Ganze erregte ihre Verwunderung darüber, wie man sich verurtheilen könne, sich auf solche Art zu unterhalten.

Der Statistiker Herr Nedon hat berechnet, daß der Schwarzkohlenbestand der ärarischen Flüße in Galizien, Mähren und Böhmen (5666 Mill. Zentner), wenn derselbe nur zu dem Preise des jetzigen Mercurages (34 Kr.) verkauft würde, der Staats-Kasse dadurch ein Kapital von 283,300,000 fl. eintragen würde.

Bei einem schon vor mehreren Wochen stattgehabten Zusammenstoß der griechischen Truppen an der thessalischen Grenze wurde unter Anderen auch ein junger Räuber schwer verwundet und ins Spital Lamias gebracht. Wenn schon die feineren Züge und der Mangel an einem auch nur hervorkeimenden Barte auffallend genug waren, so war man doch sehr überrascht, bei dem Verbande die Gewißheit zu erlangen, daß dieser Räuber ein Weib sei. — Bei weiteren Nachforschungen gestand das Mädchen, daß es an der thessalisch-griechischen Grenze als Christin geboren, schon vor zwei Jahren seinen Eltern geraubt und gezwungen worden sei, mit den albanesisch-türkischen Räubern zu ziehen. Man habe dem Mädchen männliche Kleider angezogen, es mit Lederjurt, Pistolen, Jatagan und Pike bewaffnet, und es an allen Kämpfen Theil zu nehmen genöthigt. Uebrigens behauptet das 18jährige unglückliche Geschöpf, von den Räubern keine Unbild irgend einer Art erfahren zu haben,

und Alle, die es gesehen haben, können ihm das regste Mitleid nicht versagen.

### Telegraphische Depeschen.

München, 24. Jänner. Laut Verordnung darf fremdes Papiergeld im Verkehr ohne Unterschied des Nominalbetrages zu Zahlungen in Baiern nicht mehr gebraucht werden, ausgenommen österreichische Banknoten.

Turin, 23. Jänner. Der König ist gestern nach Nizza abgereist, wohin sich auch der Ministerpräsident und der Minister des Innern begeben haben. Der König wird daselbst 8 Tage verbleiben.

Paris, 24. Jänner. Graf Walewsky hat gestern Dr. Kern empfangen; Feruk Khan wird heute von dem Kaiser empfangen werden. Der „Moniteur“ meldet: Die Verleihungszeremonie des englischen Bathordens hat am 17. d. M. im englischen Gesandtschaftshotel stattgefunden. Prinz Napoleon brachte einen Toast auf die Königin Viktoria aus: „er hoffe überall auf Fortschritt der Zivilisation durch das Entschenden einer Allianz, die nicht auf ein vorübergehendes Einverständnis wegen einer Frage beschränkt sein wird. Lord Cowley erwiderte diesen Toast in angemessener Form.“

Paris, 25. Jänner. Der „Moniteur“ meldet: Ihre Majestäten haben gestern den persischen Gesandten Feruk Khan empfangen. In seiner Ansprache bedauert der Kaiser den Krieg zwischen Persien und einem seiner intimsten Verbündeten und wünscht aufrichtig die Rückkehr eines dauerhaften Friedens durch die Mission Feruk Khans.

Madrid, 23. Jänner. Die Krankheit der Königin, ein Scharlachfieber, ist in Abnahme begriffen.

### Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 23. Jänner. Die Abschlüsse auf Kaffee erfolgten ohne Preisveränderung. Gestoßener Zucker veranlaßte einige Thätigkeit. Pfeffer unverändert. Baumwolle rief wie auf den übrigen Verbrauchsplätzen auch hier kein erhebliches Geschäft hervor. Getreide flau; egyptischer Weizen wurde zur Ausfuhr gekauft. Roggen niedriger. Mais würde in größerer Menge gekauft worden sein, wenn die Besitzer einen Preisnachlaß bewilligt hätten. Die Zufuhr während der Woche beschränkte sich auf 1300 St. Weizen, 6100 St. Roggen und 300 St. Hafer. — Korinthen lebhaft; auch auf Spekulation und zur Versendung nach dem Auslande. Nothe Rosinen ohne erheblichen Umsatz. Feigen von Calamata etwas niedriger; smyrnaer und puglieser unverändert. Johannisbrot hat etwas angezogen. Zitronen und Pomeranzen um eine Kleinigkeit höher. Mandeln fortwährend preisbaltend. Del gesucht und lebhaft zu fast unveränderten Preisen. Spiritus flau. Gummi weichend. Wolle und Häute fest. Mizzari begehrt. Galus steigend.

Der Wochenumsatz betrug: 102 F. Kaffee St. Jago zu fl. 42½, 100 S. St. Domingo zu fl. 33, 500 S. Rio Janeiro zu fl. 28—33, 255 F., 167 Tiercen und 342 Bähchen holländ. gestoßener Zucker zu fl. 26—26½, 14 F. belg. Melis zu fl. 27, 200 Ztr. Pfeffer von Sumatra zu fl. 28½. — 429 B. Baumwolle Mako zu fl. 39—41 und 150 B. nordamerikanische zu fl. 44 per Ztr. — 1000 St. venet. Weizen zu fl. 9, 600 St. banater zu fl. 8½, 5600 St. egypt. zu fl. 5½—5½; 3800 St. Mais Galacz zu fl. 4½, 3000 St. in Venedig zu Lire 13½, 1500 St. Braila und 1500 St. prompt zu fl. 4½, 800 St. egypt. Bohnen zu fl. 5—5½ und 3500 St. Roggen von Galacz zu fl. 5 der Star. 1000 K. sicil. Pomeranzen zu fl. 4—4½, 500 K. puglieser zu fl. 3½, 4000 K. sicil. Zitronen zu fl. 2½—3½ die Kiste — 2200 Ztr. Johannisbrot Cipro zu fl. 4, 2000 Ztr. Candia zu unbel. Pr., 800 Ztr. pugl. zu fl. 2½—3½; 30 Ztr. süße Mandeln zu fl. 49—50, 330 Ztr. rothe Rosinen zu fl. 22—24, 100 Ztr. Uerla zu fl. 21, 150 Ztr. Standlio zu fl. 16—20, 30 Ztr. Sultaninen zu fl. 35 und 4100 Ztr. Korinthen Morea zu fl. 25—26 pr. Ztr. — 4800 D. puglieser Del zu fl. 36, 950 D. ebares zu fl. 36½—46, 150 D. Nettimo zu fl. 36, 100 D. albanesisches zu fl. 34 und 450 D. dalmatiner zu fl. 37—38 die Orna. — 500 E. inländischer Spiritus Doppio fürs Ausland zu fl. 20½—20, und fürs Inland zu fl. 22½; 250 E. einfacher fürs Ausland zu fl. 18½—18 der Cimer. — 300 B. ital. Hauf zu fl. 16—22, 300 Ztr. Gummiorabicum in Sorten zu fl. 17—18, 150 Ztr. Embavi zu fl. 15 und 100 Ztr. Suafim zu fl. 9½. — 465 B. weide gewaschene Wolle zu fl. 42—56; 4000 Ochsen- und Kuhente zu fl. 60—82 per Ztr. und 3000 Paar Schöpfen- und Vockstelle zu 16—28 Kr. das Pfund. — 230 B. Mizzari zu fl. 30—35 und 150 Ztr. Galus zu fl. 25—55 pr. Ztr.

100 Ztr. Datteln zu fl. 10½—18, 30 Ztr. Feigen von Smyrna zu fl. 17, 1700 Ztr. von Calamata zu fl. 9½—10 und 150 F. puglieser zu fl. 8 (Tr. Ztr.)



# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung.

Nr. 21.

Dinstag den 27. Jänner

1857.

3. 31. a (1) Nr. 27739.

## Konkurs-Kundmachung.

Bei dem k. k. Kommerzial-Zollamte zu St. Anna im Triester Freihafengebiete ist die provisorische Einnehmerstelle mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. nebst freier Wohnung, oder dem systemmäßigen Quartiergelde und mit der Verpflichtung zum Erlage einer Kautions im Gehaltsbetrage, zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten Studien, der bisher geleisteten Dienste und erworbenen Kenntnisse im Gefälls-, Kassen- und Rechnungswesen, der Kenntniß der deutschen und italienischen, dann der illyrischen oder einer andern, der letzteren verwandten slavischen Sprache, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der Kautionsfähigkeit, der aus dem neuen Zollverfahren und der Warenkunde mit gutem Erfolg abgelegten Prüfung oder der Befreiung von derselben und unter Angabe allfälliger Verwandtschafts- oder Schwägerschafts-Verhältnisse zu Finanzbeamten im Bereiche dieser Finanz-Landes-Direktion, im vorgeschriebenen Dienstwege bis 20. Februar 1857 bei dem k. k. Gefälls-Oberamte in Triest einzubringen.

Von der k. k. steier. Ulyr. Küstenl. Finanz-Landes-Direktion.

Graz, am 18. Jänner 1857.

3. 35. a (1) Nr. 27739.

## Konkurs-Kundmachung.

Bei dem k. k. Kommerzial-Zollamte in Gherzo ist die provisorische Kontrollorstelle mit dem Gehalte jährlicher 500 fl. nebst freier Wohnung, oder dem systemmäßigen Quartiergelde und mit der Verpflichtung zur Leistung einer Kautions im Gehaltsbetrage zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Verhaltens, der Studien, der bisherigen Dienstleistung, der vollkommenen Kenntniß der deutschen und italienischen und wo möglich auch einer slavischen Sprache, der praktischen Kenntnisse im Zoll-, Kassen- und Rechnungswesen, der mit gutem Erfolg abgelegten Prüfung aus dem neuen Zollverfahren und der Warenkunde oder der Befreiung von derselben, endlich der Kautionsfähigkeit und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten im Bereiche der Finanz-Landes-Direktion verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Dienstwege bis 20. Februar 1857 bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Capo d'Istria einzubringen.

Von der k. k. steier. illyr. Küstenl. Finanz-Landes-Direktion.

Graz, am 18. Jänner 1857.

3. 32. a (1) Nr. 3674.

## Konkurs-Kundmachung.

(Kanzlei-Assistentenstellen im Bereiche der k. k. innerösterreich. Küstenl. Finanz-Landes-Direktion.) Im Dienstbereiche der k. k. innerösterreich. Küstenl. Finanz-Landes-Direktion sind mehrere Kanzlei-Assistentenstellen mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche mit der Nachweisung über die zum Eintritte in den finanziellen Kanzlei-Manipulationsdienst vorgeschriebenen Erfordernisse, insbesondere über die mit gutem Erfolge bestandene Prüfung aus den Gefälls-, Kassen- und Berechnungsvorschriften, dann der allfälligen Sprachkenntnisse, unter Angabe der etwaigen Verwandtschafts- oder Schwägerschafts-Verhältnisse, bis 15. Februar 1857 bei dieser Finanz-Landesdirektion im vorgeschriebenen Wege zu überreichen.

Finanz-Landes-Direktion für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland.

Graz, am 8. Jänner 1857.

3. 36. a Nr. 89.

## Kundmachung.

Das gefertigte k. k. Bezirksamt macht bekannt, daß die hohe k. k. Landesregierung laut Verordnung vom 12. Jänner 1857, Zahl 22857, die Herstellung einer gewölbten Brücke in Verbindung mit einer Straßensüßmauer an der Neumarktl-Radmansdorfer Bezirksstraße in der Gegend per Fikon Graben, dann eines gewölbten Kanals und einer Stützmauer an der Stelle na Pisku, auf Kosten der Bezirkskassa bewilliget habe.

Es wird sohin am 21. Februar l. J. Vormittags um 11 Uhr hieramts eine Absteigerungs-Verhandlung stattfinden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Material- und Meisterschaftskosten in Ansehung des ersten Objektes auf 620 fl. 53 kr., in Betreff des letztern aber auf 387 fl. 14 kr. adjustirt sind, und daß die Hand- und Zugroboth von der Gemeinde beigelegt werden wird.

Uebrigens können die Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Neumarkt am 19. Jänner 1857.

3. 31. a (3)

## Kundmachung

nachstehender, in der Laibacher k. k. Militär-Verpflugs-Magazinskanzlei vorzunehmenden öffentlichen Behandlung.

Am 28. Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird eine öffentliche Behandlung für die Beiführung des Hafers, der im heurigen Frühjahr nach Mannsburg, Zirknitz, Rassenfuß, Klantz, Neumarkt, Welbes und Unterbrezovitz verlegt werdenden Beschälperde abgehalten werden.

Wozu Unternehmungsfähige eingeladen werden.

k. k. Militär-Verpflugs-Bezirks-Magazins-Verwaltung. Laibach am 23. Jan. 1857.

3. 28. a (3) Nr. 13.

## Lizitations-Kundmachung.

In Folge Erlasses der Direktion der priv. österr. Nationalbank vom 13. Jänner 1857, Z. 807, wird die in der Stadt Laß sub Haus-Nr. 87 befindliche, dem Staatsgute Laß gehörige Mahlmühle „unter der Schule“ genannt, mit 5 Gängen und einer Stampfe sammt einem dazu gehörigen öden Plaze von 10—12 Klafter, im Lizitationswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Versteigerung wird in der Kanzlei des k. k. Verwaltungsamtes Laß am 17. Februar 1857 Vormittags 10 Uhr stattfinden und als Ausrufspreis der Betrag von 6000 fl. angenommen werden. Wer an der Versteigerung mündlich oder im Offertenwege Theil nehmen will, hat ein 10pct. Badium des Ausrufspreises zu erlegen.

Schriftliche Offerte sind an das k. k. Verwaltungsamt Laß zu übermitteln, und werden bis zur Vorannahme des Lizitations-Aktes angenommen.

Die nähern Lizitationsbedingungen erliegen sowohl bei der Direktion der priv. österr. Nationalbank in Wien, bei der löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Laibach

und bei dem gefertigten Verwaltungsamte zur Einsicht.

Die verkäufliche Mühle und der dazu gehörige öde Plaz können besesehen werden.

k. k. Verwaltungsamt des Staatsgutes Laß am 20. Jänner 1857.

3. 166. (1) Nr. 7290.

## Edikt.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach, als Handelsgerichte, wird hiemit bekannt gemacht, daß Frau Karoline Hahn, Witwe des am 28. August 1856 in Laibach verstorbenen Herrn Eduard Hahn, öffentlichen Gesellschafters der Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung C. Mally & C. Hahn hier, die Handlung, unter dieser Firma bis zur Beendigung der Verlassenschaftsabhandlung nach Herrn Eduard Hahn fortführen werde, daß dieselbe die Prokura-Führung auf ihre Verantwortung Herrn Philipp Gärtner ertheilt habe, und daß die diesfällige Vormerkung in dem Merkantilbuche erfolgt sei.

Laibach am 13. Jänner 1857.

3. 149. (1) Nr. 60.

## Edikt.

Mit Bezug auf das diesfällige Edikt vom 10. August v. J., Z. 1735, wird bekannt gemacht, daß am 3. Februar d. J. zur zweiten Feilbietung der dem Josef Kovazhiz von Kersinverh gehörigen, im Herrschaft Reitenburger Grundbuche sub Urb. Nr. 40 verzeichneten, auf 633 fl. 20 kr. bewertheten Hube geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Rassenfuß am 8. Jänner 1857.

3. 140. (1) Nr. 2295.

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß, da in der Exekutionssache des Primus Ambroschik von Kann, gegen Mina Ambroschik von dort, wegen zustehendem Eigenthumsrechte auf die Realität N. Z. 17 ad Radmannsdorf, pecto. 96 fl. zur zweiten Feilbietungstagung am 10. Jänner 1857 kein Kaufwilliger erschienen ist, daher zur dritten, auf den 5. Februar 1857 angeordneten Tagung geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 10. Jänner 1857.

3. 151. (1) Nr. 270.

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, werden diejenigen, welche an den Verlaß des zu Soderschitz mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments vom 3. Dezember 1856 verstorbenen Inwohners Blas Kauzhiz als Gläubiger einen Anspruch zu stellen gedenken, aufgefordert, denselben bis zum 28. April 1857 hieramts anzumelden, widrigenfalls sie die Folgen des §. 814 a. b. C. B. treffen würden.

k. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 16. Jänner 1857.

3. 132. (1) Nr. 116.

## Edikt.

Da in der Exekutionssache des Herrn Anton Schniderschitz von Feistritz, wider Anton Schirzel von Topolz, pecto. 219 fl. 45 kr., zur ersten auf den 9. Jänner l. J. angeordneten Real-Feilbietungstagung kein Kaufwilliger erschienen ist, so wird zu der auf den 11. Februar l. J. angeordneten 2. Feilbietung geschritten werden.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 9. Jänner 1857.

3. 111. (3) Nr. 94.

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksamte Idria, als Gericht, wird hiemit eröffnet, daß die unter 11. August 1856, Z. 2341, auf den 9. Februar 1857 angeordnete dritte exekutive Feilbietung der im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Urb. Nr. 987 vorkommenden, dem Anton Rudolf von Iderskilog gehörigen Realität auf den 11. Mai 1857 übertragen sei.

k. k. Bezirksamt Idria, als Gericht, am 13. Jänner 1857.

Z. 116. (1) Nr. 6649.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Matthäus Butaz und seinen Erben und Rechtsnachfolger hiermit erinnert:

Es habe Johann Gregorz von Moste wider denselben die Klage auf Erziehung des im Grundbuche Thurn unter Neuburg sub Urb. Nr. 951 vorkommenden Acker sub praes. 11. Dezember, Z. 6649, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 20. April 1857 früh 9 Uhr mit dem Anhange des S. 29 a. G. D. angeordnet, und dem Beklagten wegen seines unbekanntes Aufenthaltes Herr Kronabethsogl, k. k. Notar in Stein, als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 12. Dezember 1856.

Z. 121. (1) Nr. 5868.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Steln, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Dolenz geborne Reuz von Krainburg, gegen Thomas Burger Grundbesitzer, von Wodiz, wegen aus dem Vergleiche ddo. 21. Dezember 1853, Z. 9341, schuldigen 600 fl. C. M. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Freisassen sub Urb. Nr. 18, Rektif. Nr. 208 vorkommenden, zu Wodiz sub Konst. Nr. 21 liegenden Ganzhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 5224 fl. 50 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 7. März, auf den 14. April und auf den 14. Mai 1857, jedesmal Vormittags v. 9—12 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 27. Oktober 1856.

Z. 133. (1) Nr. 2591.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Treffen, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Gustav Heimann, durch Herrn Dr. Raab von Laibach, gegen Mathias Kaplan von Neudegg, wegen aus dem Urtheile vom 1. März 1853, Z. 169, noch schuldigen 200 fl. C. M. c. s. c., in die Reassumirung der mit Bescheid vom 23. März 1855, Z. 833, sistirten exekutiven Feilbietung der gegnerischen, im Grundbuche der Herrschaft Neudegg sub Rektif. Nr. 3 vorkommenden Ganzhube zu Neudegg, im gerichtlichen Schätzungswerte von 5533 fl. 45 kr., dann seiner im nämlichen Grundbuche sub Rektif. Nr. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> vorkommenden unbehausten Halbhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1320 fl. 35 kr. und der auf 402 fl. 30 kr. geschätzten Fahrnisse gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 9. Februar, auf den 4. März und auf den 7. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Neudegg mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden, die Fahrnisse hingegen nur gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 2. Dezember 1856.

Z. 137. (1) Nr. 3229.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Treffen, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Johann Nep. Schaffer, Gutsbesitzer von Weinbüchel, gegen Isidor Stebe von Trögern, wegen aus dem Urtheile vom 6. Juni 1853, Z. 1734, schuldigen 13 fl. 2 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Pfarrgült Seisenberg sub Urb. Nr. 72 vorkommenden Halbhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 435 fl. 45 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 12. Februar, auf den 11. März

und auf den 17. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 16. November 1856.

Z. 141. (1) Nr. 4315.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz Bock, von Ottof, gegen Josef Fauscha von Graschach, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ad 9. Mai 1853, Z. 1921, schuldigen 168 fl. 34 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der ehemaligen Herrschaft Radmannsdorf sub Rektif. Nr. 106 vorkommenden, in Graschach liegenden Hublealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2126 fl. 20 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungs-Tagssatzung auf den 5. März, auf den 4. April und auf den 5. Mai 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 28. Dezember 1856.

Z. 142. (1) Nr. 3976.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Georg Kofem von Kaiser, gegen Georg Pfeifer von Sallosche, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ad 8. Jänner 1856, Z. 289, schuldigen 361 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Radmannsdorf sub Rektif. Nr. 542 vorkommenden Realität, dann eines Wirthschaftswagens, 10 Senener Heu und zweier Schweine, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1758 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 28. Februar, auf den 28. März und auf den 28. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 31. Dezember 1856.

Z. 143. (1) Nr. 4680.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Kirchenvorsteherung von Prädabel, gegen Bartholmä Zhebül von Unterteneisch, wegen schuldigen 100 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der St. Georgi-Altars Kaplaneigült zu Krainburg sub Urb. Nr. 16 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 5018 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 11. Februar, auf den 18. März und auf den 24. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 1. Dezember 1856.

Z. 144. (1) Nr. 4253.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Valentin Widiz, als gesetzlichen Vertreter seines Sohnes Emil Widiz, durch Herrn Dr. Burger von Krainburg, gegen Johann Pfeifer von Huje, wegen schuldigen 125 fl.

C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Kreuz sub Urb. Nr. 102 vorkommenden Realtheile in Huje Nr. 18 sammt Garten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 150 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 17. Februar, auf den 17. März und auf den 22. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 27. Oktober 1856.

Z. 145. (1) Nr. 4219.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Franz und Josef Baumgartner von Laibach, gegen Jakob Lautner von Krainburg, wegen aus dem Urtheile vom 12. April 1856, Z. 2147, schuldigen 1317 fl. 20 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der l. f. Stadt Krainburg sub Post Nr. 14 et 15 vorkommenden Hauses sammt Schmiede, Garten und sub Post Nr. 4 vorkommenden Pirkachanthelle, dann der Fahrnisse, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 770 fl. 10 kr. u. 9 fl. 49 kr. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 13. Februar, auf den 13. März und auf den 17. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 24. Oktober 1856.

Z. 147. (1) Nr. 4090.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Nep. Kühnel von Stein, gegen Franz Bomperger von Niederfeld, wegen aus dem Vergleiche vom 26. Juni 1855, Z. 12396, schuldigen 800 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Kommenda St. Peter sub Urb. Nr. 835 vorkommenden, zu Niederfeld gelegenen Ganzhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2635 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungs-Tagssatzung auf den 20. Februar, auf den 20. März und auf den 21. April 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Gerichtsorte mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 15. Oktober 1856.

Z. 148. (1) Nr. 1873.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Landstraf, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Raab von St. Bartholmä, gegen Franz Belle von Provaslibrod wegen aus dem Urtheile ddo. 25. März 1854, Z. 1175, schuldigen 125 fl. fr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Pleterjach sub Urb. Nr. 103 vorkommenden, zu Oberfeld liegenden <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Hube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 150 fl. 40 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 6. März, auf den 3. April und auf den 1. Mai 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Landstraf, als Gericht, am 18. Oktober 1856.